

Viehwirtschaft

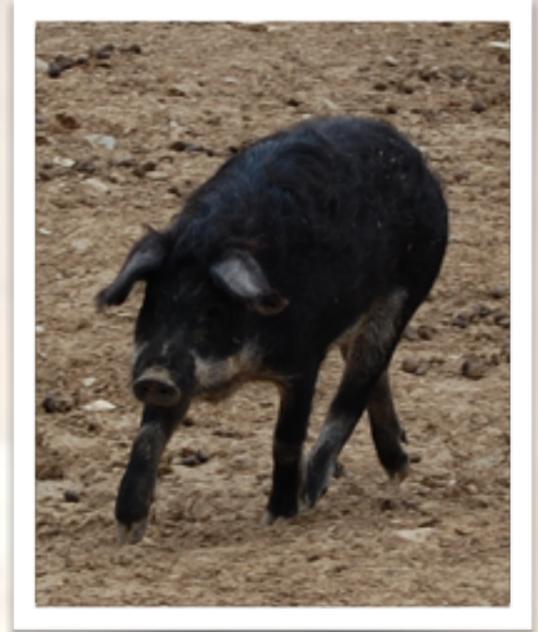
Schweinezucht

Schweinefleisch war ein beliebter Bestandteil der römischen Küche und erfreute sich allgemein großer Wertschätzung. So wurde Verstorbenen das Fleisch eines jungen Schweins mit ins Grab gelegt, das als Wegzehrung ins Totenreich dienen sollte. Die Haltung von Schweinen war relativ unkompliziert. Sie wurden nach Möglichkeit mit Eicheln gemästet, ansonsten mit Hausabfällen gefüttert. Im Spätherbst fand oft aus Gründen der Futterknappheit und des Platzmangels die Schlachtung der Schweine statt.



Schlachtmesser aus Eisen mit Holzgriff
(Römisches Museum Kempten)

In ihrem Aussehen unterschieden sich römische Schweine deutlich von unseren heutigen Hausschweinen: Sie waren kleiner, schlanker und ähnelten mit ihrem dichten Borstenwuchs eher kleinen Wildschweinen.



Wollschwein im „Kleintierzoo“ der römischen Villa von Mückenlohe (bei Ingolstadt)



Bügelschere zur Schafschur (Replik)

Schafe und Ziegen

Ebenfalls belegt ist die Zucht von Schafen und Ziegen. Ihr Fleisch diente der römischen Bevölkerung zwar auch als Nahrung, war aber nicht besonders beliebt. Das Interesse der Züchter galt bei Ziegen vielmehr deren Milch, die zur Herstellung von Käse verwendet wurde. Schafe lieferten die begehrte Wolle für die Textilproduktion. Beide Tierarten galten als genügsam und anspruchslos, weshalb ihre Zucht gerade in weniger fruchtbaren Gebieten Verbreitung fand. Für die alpinen Teile Raetiens, besonders auf den Bergalmen Nordtirols, wird eine transhumante Form der Schafhaltung, also eine Wechselweidewirtschaft, anzunehmen sein.



Glocke von einem Zugtiergeschirr, Bronze (Archäologische Staatssammlung München)

Genau wie Rinder wurden Schafe und Ziegen mit Glocken (*tintinnabula*) ausgestattet, was darauf hindeutet, dass die Tiere in einiger Entfernung zum Hof gehalten wurden. Die Glocken dienten jedoch nicht nur dazu, die Orientierung über den Aufenthaltsort der Tiere zu sichern, sondern galten auch als magischer Schutz gegen Unheil und böse Geister.

Hunde

Bei der Züchtung von Hunden erreichten die Römer eine große Rassenvielfalt. Neben der Haustiervariante des zwergwüchsigen Schoßhundes gab es spezielle Nutztierzüchtungen:

Canis villaticus, ein schwerer Wach- und Hofhund,
Canis pastoralis, ein schneller und kräftiger Hirtenhund,
Canis venaticus, ein mittelgroßer bis großer Jagdhund.



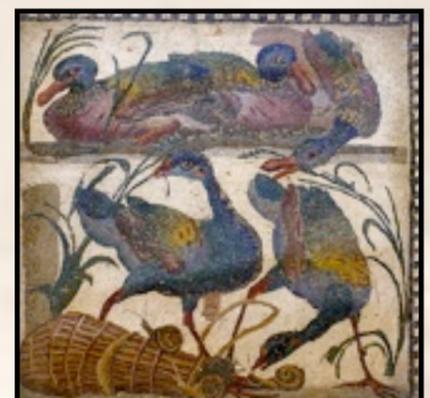
Wilder Eber mit einem Jagdhund, Reliefdarstellung, 3. Jh.
(Römisch-Germanisches Museum Köln)

Geflügel

Knochenfunde belegen das häufige Vorkommen folgender Geflügelarten in der Provinz Raetien: Huhn, Hausgans, Haustaube und Hausente, wobei Tauben und Enten von den Römern eingeführt und wohl nicht eigens gezüchtet wurden. Gänse und Hühner hielt man vorwiegend zur Gewinnung von Fleisch und Eiern.

Bienen

Der Bedarf an Honig in der römischen „Lebensmittelindustrie“ dürfte nicht unerheblich gewesen sein, ebenso die Nachfrage nach Bienenwachs. Aufgrund dieser hohen Nachfrage und der eher unkomplizierten und kostengünstigen Haltung war die Bienenzucht auf römischen Gutshöfen weit verbreitet.



Enten und Pfauen,
Mosaik, augusteisch
(Rom, Santa Maria in Trastevere)